

# Die untersuchten Pferde zeigten einen dramatischen Rückgang der schmerzbedingten Verhaltensweisen, nachdem sie Gebisslos waren.

May 13, 2018 Horsetalk.co.nz 2 Comments



Neue Forschungsergebnisse zeigen eine Reihe von schmerzbedingten Verhaltensweisen, die mit Gebisse verbunden sind

Sechshundsechzig Pferde, die von einem gerittenen zu einem bitlosen Zaumzeug gewechselt wurden, zeigten eine dramatische Verringerung von 69 Verhaltensweisen, die mit bitbedingten Schmerzen verbunden waren.

Die Forscher Bob Cook und Matthew Kibler berichteten in einer in der Zeitschrift *Equine Veterinary Education* veröffentlichten Studie, dass die Gesamtzahl der Schmerzsignale für alle Pferde mit Gebiss beim 1575 betrug. Wenn sie gebisslos waren, wurden nur 208 registriert - eine Reduzierung um 87%.

Insgesamt profitierten 65 der 66 Pferde von der Entfernung des Gebisses.

Die 87% ige Verringerung der Schmerzsignale mit der Entfernung des Gebisses zeigte, dass das Gebiss die Hauptursache für Schmerzen bei den Pferden war, sagten sie.

Das Paar sagte, dass bei der Einstufung der Pferde nach dem Fünf-Domänen-Wohlfahrtsmodell beurteilt wurde, dass die Population, wenn sie ein Gebiss tragen wurde, „einen starken Wohlbefinden kompromiss und keine Verbesserung aufwies“. Wenn die Pferde Gebisslos war, wurde festgestellt, dass sie einen geringen Wohlbefinden kompromiss und eine Verbesserung auf mittlerer Ebene aufweist.

Cook und Kibler sagten, dass Metallteile, die seit der Bronzezeit verwendet wurden, als Teil der Reitsport akzeptiert sind, und erst vor kurzem einer Prüfung unterzogen wurden.

"Da Gebisse seit Jahrtausenden Standardausrüstung sind, wird allgemein angenommen, dass sie unverzichtbar und ethisch gerechtfertigt sind."

Der Einsatz von Gebisse war eine elektive und fast tägliche Intervention im Arbeitsleben vieler Pferde.

"Die Bewertung der Auswirkungen auf das Wohlbefinden ist überfällig."

Die Wohlergehen Forscher David Mellor und Ngaio Beausoleil stellten in einem Papier aus dem Jahr 2017 fest, dass Pferde deutliche Verhaltensnachweise für eine Abneigung gegen ein Gebiss im Mund zeigten, die von leicht reizend bis sehr schmerzhaft reichten.

Sie beobachteten, dass Anzeichen von Abneigung für alle verfügbar waren, indem sie den offenen Mund, das Kopfwerten und den eingeschränkten Kieferwinkel vieler gebissener Pferde verglichen.

Cook und Kibler sagten, ihr Ziel sei es, sechs Fragen zu beantworten: Welche Verhaltensweisen werden durch das Gebiss verursacht? Wie häufig sind sie? Wie viele Gebiss induzierte Verhaltensweisen kann ein Pferd zeigen? Sind sie reversibel, wenn das Bit entfernt wird? Wird das Wohlbefinden eines Pferdes durch Entfernen des Gebisses verbessert? Kann ein Pferd ohne ein Gebiss kontrolliert werden?

Ihre retrospektive, auf Fragebögen basierende Längsschnittstudie konzentrierte sich auf die Beurteilung des Pferdeverhaltens durch jeden Besitzer / Reiter mit und ohne ein Gebiss. Im Wesentlichen untersuchte es die Anzahl der Verhaltenszeichen von Schmerzen bei jedem von 66 Pferden, wenn sie ein gebiss tragen wurden, verglichen mit der Anzahl der Anzeichen bei denselben Pferden, wenn sie gebisslos waren.

Der Fragebogen basierte auf sechs Jahren Feedback von 605 Fahrern, die von einem Gebiss zu einem etwas freien Zaumzeug gewechselt waren. Das Feedback kam von 106 Ja / Nein-Fragen zum Verhalten von Pferden und zu Anzeichen von Krankheiten. und 10 Fragen zu den Gefühlen jede Reiter beim Reiten.

Jeder Reiter absolvierte es zweimal - einmal, wenn er ein mit ein Gebiss geritten hat, und erneut, wenn er Gebisslos war.

Aus den Antworten wurde die Änderung der Prävalenz von 69 Verhaltensweisen ermittelt, die die Grundlage für den Ja / Nein-Fragebogen bildete, der an die in dieser neuesten Studie verwendeten Reiter gesendet wurde.

Für das Experiment hatten sich Besitzer / Reiter aus Nordamerika, Großbritannien, Australasien, Österreich, Frankreich und Holland freiwillig zur Teilnahme gemeldet.

Jedes Pferd diente als seine eigene Kontrolle, indem sein Verhalten vor und nach dem Entfernen des Gebiss verglichen wurde. Es gingen 96 Fragebögen ein, von denen 66 korrekt ausgefüllt und für die Studie verwendet wurden. Die Einbeziehung erforderte, dass für jedes der 69 für die Analyse ausgewählten Verhaltensweisen ein Ja / Nein-Antwort

sowohl für Gebiss als auch für Gebisslose Perioden eingegeben wurde.

Zu den 69 Verhaltensweisen gehörten das Hassen des Gebisses, das Ärgern mit Zügeln, mangelnde Kontrolle, das Übersteigen des Gebisses, das Reiben der Schnauze, Kopfschütteln, mangelnder Fokus, Buckeln, Schwierigkeiten beim Lenken, ein steifer oder abgehackter Schritt, Schwanzschwingen, Gähnen, Kopf hoch tragen, übermäßiger Speichelfluss, Steigen, schwierige aufzäumen, Trab oder Galopp nicht aufrechterhalten und Stolpern.

Das Alter der 66 Pferde lag zwischen 3 und 24 Jahren mit einem Durchschnitt von 10 Jahren. Sie umfaßten Vollblüter, Araber, Warmblüter, Tennessee Walking Horses, Appaloosas, Clydesdales und andere. Es gab 39 Wallache, einen Hengst und 25 Stuten.

Die meisten wurden für Dressur (22) verwendet, gefolgt von Pleasure (21), Ausreiten (13), Vielseitigkeit und Springen (5).

Alle Besitzer ritten im englischen Stil.

Achtundzwanzig der Pferde waren fünf oder mehr Jahre lang mit Gebiss geritten worden, bevor sie die Änderung vorgenommen hatten.

Die Zeit, die ein Pferd vor der zweiten Beurteilung durch den Reiter Gebiß los war, lag zwischen 1 und 1095 Tagen. Der Median betrug 35 Tage und der Durchschnitt 108 Tage.

Die Anzahl der Schmerzsignale, die jedes Pferd beim Reiten mit Gebiss zeigte, lag zwischen 5 und 51 für einen Median von 23. Sobald sie Gebisslos waren, lagen sie zwischen 0 und 16 für einen Median von nur zwei.

„Die Anzahl der Schmerzsignale für die Gesamtpferde bei Gebiss betrug 1575 und Gebisslos 208; eine Reduzierung um 87%“, berichteten sie.

Die Reduktion jedes der 69 Schmerzsignale unter den 66 Pferden, wenn sie Gebisslos waren, lag zwischen 43% und 100%.

Cook und Kibler sagten, Gebisssschmerzen hätten einen negativen Einfluss auf die Propriozeption - das heißt auf Gleichgewicht, Haltung, Koordination und Bewegung.

"Nur ein Pferd zeigte keine Verringerung der Schmerzsignale, wenn es Gebisslos war", sagten sie.

„Das Wohlergehen von 65 von 66 Pferden wurde durch Entfernen des Gebisses verbessert. negative Emotionen (Schmerz) reduzieren und das Potential erhöhen, positive Emotionen (Vergnügen) zu erleben.“

Das Paar diskutierte ihre Ergebnisse und sagte, dass Pferde eine sogenannte Stereotaxis aufweisen. Sie waren von Natur aus darauf programmiert, dem Gebiss auszuweichen.

„Daraus folgt, dass das Reitsport-Mantra, nach dem ein Pferd das Gebiss akzeptieren muss, falsch verstanden wird. Die Erwartung, dass ein Pferd einen oralen Fremdkörper akzeptiert, ist eine biologisch unrealistische Erwartung.“

Sie sagten, dass die Verhaltensverbesserungen nach dem Entfernen des Gebiss Rückschlüsse auf die aversive Erfahrung von Gebiss induziertem Schmerz ermöglichten.

"Die Verbesserungen können nicht als" nur subjektiv "abgetan werden", sagten sie

„Insgesamt waren die Verhaltensweisen vorwiegend Manifestationen von Schmerzerfahrungen, die durch abweichende Bewegungen von Kopf, Wirbelsäule und Gliedmaßen ausgedrückt wurden. Sie reichten von zu wenig Bewegung (z. B. Versteifung, Einfrieren) bis zu zu viel Bewegung (z. B. Steigen, Durchgehen).

„Dass einige Pferde ein paar Abneigungen gegen das Gebiss aufweisen, ist allgemein anerkannt. Dass jedes Pferd so programmiert ist, dass es dem Gebiss abgeneigt ist und dass es zahlreiche Abneigungen gibt, ist nicht so.

"Die aktuelle Studie zeigte, dass mindestens 65 von 66 Pferden eine Abneigung gegen das Gebiss zeigten und dass Pferde nicht weniger als 69 Möglichkeiten haben, Frustration, Bewältigungsversuche und Bemühungen zur Vermeidung von Gebiss kontakt zu zeigen."

Der am weitesten verbreitete Schmerzindex war „hass das Gebiss“, eine Familie von Verhaltensweisen, die 53 der Pferde (80%) zeigten. Die vollständige Zeile im Fragebogen lautete: "Hasst das Gebiss, kaut, kaut oder beißt das Gebiss, knirscht mit den Zähnen (Bruxismus), ständig mit dem Gebiss herum," beschäftigt Mund ", entgeht dem Kontakt."

Der zweithäufigste Index war „Schreck“, der von 46 Pferden (70% der Pferde angegeben wurde.

„Es scheint vernünftig anzunehmen, dass mindestens ein Viertel der 69 Schmerzindizes die Sicherheit von Pferd und Reiter gefährdet.

"Die Daten stützen die Meinung, dass gebiss induzierte Angst die Ursache für viele Unfälle im Zusammenhang mit Pferden ist."

Das vierthäufigste Anzeichen von Schmerzen beim Gebiss war „mangelnde Kontrolle“ (65% der Pferde).

Die Autoren sagten, dass die 69 in dieser Studie bewerteten Schmerzindizes nur einen Bruchteil möglicher Gebiss Abneigung darstellten.

"Wenn zum Beispiel eine Studie an Rennpferden durchgeführt würde, würden voraussichtlich viel mehr Gebiss induzierte, schmerzbezogene Indizes (Krankheiten und Behinderungen) identifiziert werden."

Das Paar fuhr fort: „Das Pferd ist motiviert, Schmerzen zu vermeiden und Trost zu suchen. Die Menschheit hat die Verpflichtung, positive Emotionen für das Pferd zu fördern...

„Abhängig von der Abwesenheit von Schmerzen kann ein Pferd wahrscheinlich Freude daran haben, geritten zu werden, ähnlich wie beim „Spielen“ mit [seiner eigenen Art].

"Die Bindung zwischen Pferd und Reiter scheint optimal zu sein, wenn die Zügel drucklos, schmerzlos und propriozeptiv unterstützend sind."

Cook, emeritierter Professor für Chirurgie an der Tufts University in Massachusetts, und Kibler vom Washington College in Maryland, der die statistischen Analysen für die Studie durchführte, erkannten einige Einschränkungen der Studie an.

Die Fallstudienpopulation war nicht zufällig und die Auswerter waren nicht geblendet. "Trotzdem waren die Auswerter, wie von der aktuellen Wohlfahrtswissenschaft empfohlen, die Personen, die mit den untersuchten Tieren am besten vertraut waren und dreifache Qualifikationen als Besitzer, Pflegepersonen und Reiter hatten."

Robert Cook, ein Pferdeterarzt, hat zahlreiche Artikel veröffentlicht, hauptsächlich zu Erkrankungen des Mundes, des Ohrs, der Nase und des Rachens des Pferdes, sowohl in wissenschaftlichen als auch in Reitzeitschriften. Er steht hinter einem bitlosen Zaum, der seinen Namen trägt.

Behavioural assessment of pain in 66 horses, with and without a bit W. R. Cook M. Kibler March 31, 2018,  
<https://doi.org/10.1111/eve.12916>

Übersetzung Glendy Heutmekers – Equine Verhalten und Trauma Spezialistin